

32. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr A

1. Lesung: Weish 6,12-16; 2. Lesung: 1 Thess 4,13-18; Evangelium: Mt 25,1-13

Aus der 93. Predigt des heiligen Augustinus

Das heutige Evangelium bezieht sich als Gleichnis - soweit mich der Herr das erkennen lässt - nicht nur auf die Jungfrauen in der Kirche, sondern auf die ganze Kirche. Die zehn Jungfrauen sind ein Bild für alle Christen....

Und dennoch sind fünf von ihnen klug und fünf töricht. Woran können wir dann die Klugen erkennen? Und wie unterscheiden sie sich von den Törichten? Sie unterscheiden sich durch das Öl. Das Öl ist hier ein Bild für etwas Großes, etwas sehr Großes: Wahrscheinlich ist es die Liebe. Ich will euch sagen, wie ich auf diesen Gedanken komme: Der Apostel spricht: *„Ich zeige euch noch einen anderen Weg, der über alles geht.“* Dieser Weg, der über alles hinausführt, ist die Liebe, denn die Liebe hört niemals auf.

Was bedeutet es nun, dem Bräutigam entgegen zu gehen? Es ist ein Gehen mit dem Herzen, das Erwarten seiner Ankunft. Doch der Bräutigam verzögert seine Ankunft. Und so schlafen alle ein, die Klugen und die Törichten. Denn alle werden in den Schlaf des Todes sinken.

Die törichten Jungfrauen nun, die kein Öl bei sich haben, wollen mit ihrer Enthaltensamkeit und mit ihren guten Werken – die Lampen sind dafür das Bild – den Menschen gefallen. Doch bedeutet das, dass sie kein Öl bei sich haben. Du aber sollst Öl bei dir haben, und zwar in deinem Herzen, also dort, wo Gott es sieht. Hier sollst du das Zeugnis deines Gewissens tragen. Wer aber sein Leben nach dem Urteil der anderen ausrichtet, der hat kein Öl bei sich. Darum erlöschen auch die Lampen, sobald die Bewunderung der Menschen aufhört. Die Lampen der Klugen aber leuchten durch das Öl im Herzen, durch die Sicherheit des Gewissens, durch die verborgene Herrlichkeit, die innere Liebe.

In: Kirchenväterauslegungen zum Lesejahr A, Mariendonk, 2008, im Internet auf der Website der Abtei Mariendonk als pdf-Datei verfügbar (2017)